

Siegfried Vergin

Mitglied des Deutschen Bundestages
für den Wahlkreis Mannheim (179)

5300 Bonn 1
Bundeshaus
Tel. 0228/ 16 87 901
Fax 0228/ 16 86 901

Wahlkreisbüro
H 1, 14
6800 Mannheim 1
Tel. 0621/ 26 050
Fax 0621/ 15 47 49

Herrn Bundespräsidenten
Richard von Weizäcker
Villa Hammerschmidt
Adenauerallee 135

5300 Bonn 1

24.9.91/us

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

drei Tage nach Ihrer Entscheidung, daß die dritte Strophe des "Liedes der Deutschen" von Hoffmann von Fallersleben mit der Melodie von Joseph Haydn die Nationalhymne für das deutsche Volk ist, erschien in der "Allgemeinen Jüdischen Wochenzeitung" beiliegender Artikel des Autors Benjamin Ortmeyer. Der Artikel befaßt sich mit der Geschichte und Gegenwart eines Lobliedes auf die deutsche Nation. Die Argumente Herrn Ortmeyers sind außerdem in seinem Buch "Argumente gegen das Deutschlandlied" zusammengetragen.

Meiner Meinung nach dürfen wir nicht gedankenlos über diese Argumente hinweggehen. Gerne hätte ich Gelegenheit gehabt, meine Bedenken während einer Diskussion im Deutschen Bundestag über die Nationalhymne für die neue Bundesrepublik zur Diskussion zu stellen. Das Verfahren hat den Bundestag aber leider von einer Mitentscheidung ausgeschlossen. So bleibt mir nur, im Nachhinein auf die Punkte hinzuweisen, die gegen Ihre Entscheidung sprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Siegfried Vergin

Neckarpromenade 38 6800 Mannheim 1 Tel. 0621/ 37 92 30

BUNDESPRÄSIDIALAMT
Leiter
Abteilung Innenpolitik
Ministerialdirektor Dr. Meinhard Ade

EINGEGANGEN
22. Okt. 1991
Erl.................

5300 BONN 1, den 17. Oktober 199
Kaiser-Friedrich-Straße 16
Telefon: (0228) 20 00
Telex: adpbn d 8 86 393
Telefax: (0228) 200-200

An das
Mitglied des Deutschen Bundestages
Herrn Siegfried Vergin
Bundeshaus

5300 Bonn 1

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,

der Herr Bundespräsident hat mich gebeten, Ihnen für Ihren Brief vom 24. September vielmals zu danken und Ihnen zu antworten.

Das "Lied der Deutschen" ist während der vergangenen 150 Jahre stets den jeweiligen Zeitströmungen ausgesetzt gewesen. So wurde es als Zeichen der Zusammengehörigkeit geachtet, aber auch - insbesondere während der NS-Herrschaft - in nationalistischer Übersteigerung mißbraucht. Die berechtigte und notwendige Folge war die Abkehr von der ersten Strophe des Liedes von Hoffmann von Fallersleben.

Dagegen hat sich in der Bundesrepublik Deutschland im Laufe der vergangenen Jahrzehnte die dritte Strophe als Hymne im Bewußtsein der Bevölkerung fest verankert. Ihr Text bringt - und dies hat der Bundespräsident betont - entscheidende Werte zum Ausdruck, die für die Deutschen, auch als Europäer und als Teil der Völkergemeinschaft, verpflichtend sind.

Dies zu bekräftigen war das Anliegen des Bundespräsidenten, als er jetzt in seinem Briefwechsel mit dem Bundeskanzler den Text der dritten Strophe allein und verbindlich als Nationalhymne festgelegt hat.

Mit freundlichen Grüßen

M. Ade



Siegfried Vergin

Mitglied des Deutschen Bundestages
für den Wahlkreis Mannheim (179)

5300 Bonn 1
Bundeshaus
Tel. 0228/ 16 87 901
Fax 0228/ 16 86 901

Wahlkreisbüro
H 1, 14
6800 Mannheim 1
Tel. 0621/ 26 050
Fax 0621/ 15 47 49

Herrn Ministerpräsidenten
Björn Engholm
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70

2300 Kiel

24.9.91/us

Lieber Björn,

mit großen Erwartungen habe ich im Sozialdemokratischen Pressedienst die Dokumentation des Vortrages gelesen, den Du bei einer Veranstaltung der Stiftung Mecklenburg zum 150. Jahrestag des Deutschlandliedes im August 1991 in Ratzeburg gehalten hast. Ich habe damit gerechnet, daß Du auf die vorher diskutierte antisemitische Grundhaltung des Herrn von Fallersleben eingehst.
Leider war dies nicht der Fall.

Der Autor des beiliegenden Buches "Argumente gegen das Deutschlandlied", Benjamin Ortmeyer, führt in einem Brief an mich folgendes aus: "Die These ... Antisemiten waren viele, dennoch "großer Demokrat" ist der Beginn, daß das ganze Märchen zusammenbricht, daß von Fallersleben ein großes Vorbild ist.

Auf der anderen Seite kann es doch nicht wahr sein, daß heute schon wieder Antisemitismus und Demokratie nicht als Gegensatz, sondern als vereinbar angesehen werden.

Das war es in der Wirklichkeit in der Geschichte nie. Immer gab es die Lessings und echte Demokraten, die protestiert haben. Es waren wenige, aber sie widerlegten immer die Lebenslüge, daß der Antisemitismus einfach unwidersprochene Zeiterscheinung war. Dies gilt vor wie in wie nach der NS-Zeit. Die Antisemiten jedenfalls werden durch solche Reden nur Auftrieb erhalten."

Diese Äußerungen Herrn Ortmeyers beziehen sich vor allem, aber nicht nur, auf einen dpa-Bericht über eine Rede von Frau Süssmuth bei der Eröffnung des Hoffmann-von-Fallersleben-Museums. In dieser Meldung heißt es: "Sie (die Bundestagspräsidentin) ehrte in einer Festansprache den Dichter als einen National-Liberalen, der um Bürgerrechte, Demckratie und Freiheit gekämpft habe. Dies gelte auch, obwohl Hoffmann wie viele seiner Zeit Antisemit gewesen sei."

Nachdem der Bundespräsident und der Bundeskanzler sich darauf verständigt haben, das "Lied der Deutschen" weiterhin zur Nationalhymne zu machen, ohne die Volksvertreter des Deutschen Bundestages vorher an einer Entscheidung beteiligt zu haben, scheint mir eine öffentliche Diskussion jetzt nicht mehr angebracht. Das Ärgernis bleibt aber weiterhin bestehen, gerade auf dem Hintergrund des vor einiger Zeit in Baden-Württemberg ausgetragenen Streites.

Ich möchte nicht verhehlen, daß ich vor diesem Hintergrund von Deinem Vortrag zu diesem Thema enttäuscht war.

Mit freundlichen Grüßen

Benjamin Ortmeyer

6 Frankfurt/M 70
Danneckerstr.4
Tel:069/614291

Benjamin Ortmeyer Danneckerstr.4 6 FFM

Herrn Björn Engholm
Ministerpräsident von Schleswig-Holstein
Kiel

Sehr geehrter Herr Engholm!

7.9.91

Ihre Rede "Nachdenken über das Deutschlandlied" habe ich im Sozialdemokratischen Pressedienst gelesen.

Meiner Meinung nach sind zwei entscheidende Aspekte ausschlaggebend:

1) **Der real existierende Antisemitismus bei Hoffmann von Fallersleben.** Er darf nicht unterschlagen werden. Er ist so gewichtig nach Auschwitz, Treblinka und Sobibor, daß somit ein Antisemit wie der Dichter des Deutschlandliedes der deutschen Jugend nicht als VORBILD gelten darf. Antisemitismus und demokratische Grundeinstellung schließen sich aus - schon vor 1933, aber sowieso nach 1945.

2) **Die Gefühle der Überlebenden des Völkermordes.** Es sind Emotionen. Die Melodie des Deutschlandliedes, die Klänge wecken Assoziationen, bei all denen die Auschwitz, Majdanek, oder auch die KZs innerhalb Deutschlands überlebt haben. Manche mögen das Lied irgenwie akzeptieren, aber freudige Gefühle kann es nicht auslösen - das muß man verstehen.

Durch dieses Lied werden die Opfer des Völkermordes emotional beim Absingen dieser Hymne ausgegrenzt.

Ich erlaube mir, Ihnen den Artikel aus der Allgemeinen Jüdischen Wochenzeitung zu diesem Thema beizulegen - als ein Beitrag zum "Nachdenken über das Deutschlandlied".

Zu einer anderen, damit allerdings zusammenhängenden Frage.

Da ich in Kiel geboren bin, wende ich mich an Sie auch als Ministerpräsident. Die Hakenkreuzflagge im Marinemuseum friedlich neben den anderen Flaggen sind eine unerträgliche ... mir fehlen die Worte. Ich bin zitternd nach einem Besuch dieses Museums raus gegangen. Die dahinterstehende Haltung: "Ob Kaiser, ob Hitler, ob BRD - die Marine ist die Marine" kann doch nicht allen Ernstes akzeptiert werden. Glauben Sie mir, ich kenne genau die pseudohistorischen Rechtfertigungen für ein solche "Konzept" für ein Museum. Die Wahrheit ist, daß die Hakenkreuzfahne dort friedlich hängt, ohne daß die Greul des Völkermordes in irgendeiner Weise aufgezeigt werden.

Ich bitte Sie auch als Vorsitzender der SPD um eine Antwort.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr
Benjamin Ortmeyer

Der Ministerpräsident
des Landes
Schleswig-Holstein
· Staatskanzlei

Der Ministerpräsident · Staatskanzlei
Postfach 3309 · 2300 Kiel 1

Herrn
Benjamin Ortmeyer
Danneckerstr. 4

W-6000 Frankfurt/M 70

Ihr Zeichen / vom	Mein Zeichen / vom	Telefon (04 31)	Datum
	StK 111	596-2421	23. Oktober 1991

Sehr geehrter Herr Ortmeyer,

Herr Engholm hat sich über Ihren Brief vom 7. September 1991 gefreut. Er hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Ihre Anmerkungen zur Rede "Nachdenken über das Deutschlandlied" sind wichtig. Ihre Schlußfolgerung, durch dieses Lied würden die Opfer des Völkermordes emotional beim Absingen der Hymne ausgegrenzt, kann ich jedoch nicht akzeptieren.

Die Hakenkreuzfahne im Marinemuseum in Laboe ist eine leidige Geschichte. Träger des Museums ist der Deutsche Marinebund e.V. (Bundesgeschäftsstelle: Virchowstraße 23, W-2940 Wilhelmshaven; Vorsitzender: Flotillenadmiral a.D. Hans-Dieter Christmann). Der Träger beruft sich darauf, die Fahne werde nicht in einer Ehrenhalle gezeigt, sondern in einem Museum. Sie haben in Ihrem Brief dieses Argument schon vorweg genommen: man beruft sich auf das Prinzip einer historischen Dokumentation vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, bei der diese Fahne nicht weggelassen werden könne. Vermutlich um dieses Prinzip historischer Vollständigkeit zu dokumentieren, hat man die Sammlung jetzt um eine Fahne der DDR-Volksmarine ergänzt.

Düsternbrooker Weg 70
2300 Kiel 1
Telefon (0431) 596-1
Teletex 431 543 = StkSH
Telefax (0431) 596-2423

Ich stimme mit Ihnen überein: auch in einem Museum kommt es auf die Art der Präsentation an. Diese wird möglicherweise geändert werden, wenn Besucher, die an der Präsentation Anstoß nehmen, dies dem Träger des Museums auch mitteilen.

Die rechtliche Seite der Sache ist mehrfach durchgespielt worden. Die Staatsanwaltschaft ist in der Angelegenheit tätig geworden. Die Gerichte haben dem Träger bestätigt, daß bei der Präsentation der Fahne in einem Museum keine Rechtsverletzung vorliegt.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage

Dr. Sühlo



Gerald Häfner

Mitglied des Deutschen Bundestages

5300 Bonn 1

Bundeshaus

Fernruf 16 9177

Die Wahl dieser Rufnummer vermittelt den gewünschten Hausanschluß.
Kommt ein Anschluß nicht zustande, bitte Nr.161 (Bundeshaus-Vermittlung) anrufen.

Herrn
Benjamin Ortmeyer

22. November 1990
2011AM16

Lieber Benjamin Ortmeyer,

herzlichen Dank für die Übersendung des ebenso guten wie umfassenden Manuskriptes "Argumente gegen das Deutschland-Lied". Schon die Broschüre mit demselben Titel, herausgegeben von der GEW und der LSV Hessen war sehr informativ und hat mir bei meiner Arbeit sehr geholfen. Wie Du weißt, habe ich mich - soweit dies bei der Fülle der in einer Tätigkeit wie der meinen zu bearbeitenden Themen möglich ist - mit der Frage der Nationalhymne beschäftigt, wobei mir Deine Ausarbeitungen und Anregungen eine große Hilfe waren. Die notwendigen parlamentarischen Initiativen hierzu bereite ich vor. Ich möchte die Frage der Hymne im nächsten Deutschen Bundestag zur Sprache bringen und hoffe dabei sehr auf Deine Unterstützung und Hilfe. Im Unterschied zu anderen KollegInnen, die wegen der Rotation oder wegen Nichtwiederaufstellung künftig nicht mehr dabeisein werden, kann ich ziemlich fest damit rechnen, wiederzukommen. Wir können dann gerne weitere Schritte miteinander absprechen. Ich bin dabei auch für Anregungen von Deiner Seite offen.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. [signature]

Gerald Häfner



Siegfried Vergin
Lid van de Duitse Bondsdag voor
het kiesdistrict Mannheim (179)

5300 Bonn 1
Federaal Paleis
Telefoon 02281 16 87
901 Fax 0228/ 16 86 901

Districtskantoor
H 1, 14
6800 Mannheim
Telefoon 0621126 050
Fax 0621/ 15 47 49

Meneer de bondspresident
Richard von Weizäcker
Villa Hammerschmidt
Adenauerallee 135

5300 Bonn 1

24.9.91/us.

Geachte heer bondspresident,

Drie dagen nadat zij hadden besloten dat het derde couplet van Hoffmann von Fallersiebens "Lied der Germanen" met de melodie van Joseph Haydn het volkslied voor het Duitse volk is, verscheen het bijgevoegde artikel van auteur Benjamin Ortmeyer in de "Allgemeine Jüdische Wochenzeitung". Het artikel gaat over de geschiedenis en het heden van een hymne aan de Duitse natie. De argumenten van de heer Ortmeyer zijn ook verzameld in zijn boek "Argumenten tegen het Deutschlandlied."

Ik ben van mening dat we deze argumenten niet zomaar mogen negeren. Graag had ik de gelegenheid gehad om mijn bezwaren kenbaar te maken tijdens een debat in de Duitse Bondsdag over het volkslied voor de nieuwe Bondsrepubliek. Helaas werd de Bondsdag door de procedure uitgesloten van deelname aan de besluitvorming. Ik wil u graag de punten aanwijzen die tegen uw besluit pleiten.

Hartelijke groeten

Siegfried Vergin

FEDERAAL PRESIDENTIEEL KANTOOR
Directeur
Ministerieel directeur van de
afdeling Binnenlands Beleid, Dr. Meinhard Ade

ONTVANGEN.NL
2 okt 2 iggi
Vervaldatum................

5 3 0 0 BONN tdm 17 oktober 199
Kaiser-Friedrich-Straße
Telefoon: (0228) 20 00
Telex: acipbrt cl 8 86 393
Fax: (0228) 200-200

Naar de
Lid van de Duitse Bondsdag
De heer Siegfried Vergin
Federaal Paleis

5300 Bonn 1

Geachte parlementslid,

de Heer

De Bondspresident heeft mij verzocht u te bedanken voor uw brief van 24. September om u hartelijk te bedanken en u te antwoorden.

Het "Lied van de Duitsers" is tijdens de. In de afgelopen 150 jaar is het steeds blootgesteld geweest aan de actuele trends van de tijd. Het werd gerespecteerd als symbool van solidariteit, maar ook - vooral tijdens het naziregime - in nationalistische

toename misbruikt. Het gerechtvaardigde en noodzakelijke gevolg was de afwijking van het eerste couplet van het lied van Hoffmann von Fallersleben.

In de Bondsrepubliek Duitsland daarentegen is in de loop van de afgelopen decennia het derde couplet als een hymne in het bewustzijn stevig verankerd in de bevolking, benadrukt · Haar . Tekst brengt - en dit heeft de bondspresident - beslissende waarden om uit te drukken , de voor de Duitsers , ook als Europeaan en als deel van de volkeren - gemeenschap, zijn bindend.

Om dit te bevestigen. was de zorg van de bondspresident, aangezien

In zijn correspondentie met de bondskanselier gebruikt hij nu alleen de tekst van het derde couplet en bindend als

volkslied

is ingesteld.

Hartelijke groeten

M. Ade



Siegfried Vergin

regreci van de Duitse Bondsdag
Km' de Wankkreis Mannheim (179)

5300 Bonn 1
Federaal Paleis
Onderdeel 0228/ 16 87 901
Fax 0228/ 16 86 901

Kiesdistrictkantoor
H 1, 14
6800 Mannheim 1
Telefoon 0621/ 26 050
Fax 0621/ **15** 47 49

Premier
Björn Engholm
Staatshuis
Düsternbrooker Weg 70

2300 Kiel

24.9.91/us

Beste Björn,

(Ik heb de documentatie van de lezing ontvangen van de Sociaal-Democratische Persdienst die u gaf tijdens een evenement georganiseerd door de Mecklenburg Stichting ter gelegenheid van de 150e verjaardag van het Duitse volkslied in Ratzeburg in augustus 1991. Ik had verwacht dat u de eerder besproken antisemitische houding van de heer von Fallersleben zou aankaarten
Helaas was dat niet het geval.

De auteur van het bijgevoegde boek "Argumenten tegen het Duitse volkslied", Benjamin Ortmeyer, schrijft het volgende in een brief aan mij: "De stelling dat er veel antisemieten waren, maar dat "een groot democraat" desondanks een mislukking is, is het begin van de ineenstorting van het hele sprookje dat von Fallersleben een groot rolmodel was.

Aan de andere kant kan het niet zo zijn dat antisemitisme en democratie tegenwoordig niet langer als tegenpolen, maar als verenigbaar worden gezien.

In werkelijkheid is dit in de geschiedenis nooit het geval geweest. Er waren altijd de Lessings en echte democraten die protesteerden. Hoewel ze met weinigen waren, weerlegden ze steeds de leugen dat antisemitisme een onbetwist verschijnsel van die tijd was. Dit geldt voor, tijdens en na het nazitijdperk. Hoe dan ook, zulke toespraken geven antisemieten alleen maar een boost."

Deze uitspraken van de heer Ortmeyer hebben in de eerste plaats, maar niet uitsluitend, betrekking op een rapport van de dpa over een toespraak die mevrouw Süssmuth hield bij de opening van het Hoffmann von Fallersleben Museum. In dit verslag staat: "In een toespraak eerde zij (de voorzitter van de Bondsdag) de dichter als een nationale liberaal die had gestreden voor burgerrechten, democratie en vrijheid. Dit geldt ook, hoewel Hoffmann, net als velen in zijn tijd, een antisemiet was."

Nu de Bondspresident en de Bondskanselier besloten hebben het "Lied van de Duitsers" te blijven uitroepen tot volkslied, zonder dat de volksvertegenwoordigers in de Duitse Bondsdag hier eerst over hebben besloten, lijkt een publieke discussie mij niet langer zinvol. De ergernis blijft echter bestaan, zeker tegen de achtergrond van het conflict dat zich enige tijd geleden in Baden-Württemberg heeft voorgedaan.

Ik wil niet verhullen dat ik, tegen deze achtergrond, teleurgesteld was door uw presentatie over dit onderwerp.

Hartelijke groeten

Nekarmimenarie 38 6800 Mannheim 1 deel. 0621/ 37 92 30

Benjamin Ortmeyer Danneckerstr.4 6 FFM

De heer Björn Engholm
premier van Sleeswijk-Holstein
Kiel

Geachte heer Engholm! 7.9.91

Ik heb uw toespraak "Beschouwingen over het Duitse volkslied" voorgelezen in de Sociaaldemocratische Persdienst.

Naar mijn mening zijn twee aspecten cruciaal:

1) Het werkelijk bestaande antisemitisme bij Hoffmann von Fallers-leben. Het mag niet worden weggelaten. Het is van groot belang dat na Auschwitz, Treblinka en Sobibor een antisemiet als de schrijver van het Deutschlandlied niet als rolmodel voor de Duitse jeugd kan worden beschouwd. Antisemitisme en democratische grondhoudingen sluiten elkaar uit - ook al vóór 1933, maar zeker ná 1945.

2) De gevoelens van de overlevenden van de genocide. Het zijn emoties. De melodie van het Duitse volkslied, de klanken roepen associaties op bij iedereen die denkt aan Auschwitz, Majdanek of

In Duitsland bleven concentratiekampen bestaan. Sommigen zullen het lied op de een of andere manier accepteren, maar het kan geen vreugdevolle gevoelens oproepen. Dat moet begrepen worden.

Door dit lied worden de slachtoffers van de genocide emotioneel -
uitgesloten bij het zingen van dit volkslied .

Ik zou u graag het artikel van de Allgemeine Jüdischn Wochenzeitung over dit onderwerp willen toesturen – als bijdrage aan “Reflecties über het Deutschlandlied.”

Een andere, gerelateerde vraag.

Omdat ik in Kiel geboren ben, spreek ik u ook aan als premier. De swastika-vlag die vredig naast de andere vlaggen in het Marinemuseum hangt, is ondraaglijk... Ik ben sprakeloos. Ik was trillend na mijn bezoek aan dit museum. De onderliggende houding: "Of het nu de keizer, Hitler of de Bondsrepubliek Duitsland is - de marine is de marine" kan niet serieus worden genomen. Geloof me, ik weet precies welke pseudo-historische rechtvaardigingen er zijn voor een dergelijk 'concept' voor een museum. De waarheid is dat de hakenkruisvlag er vredig hangt, zonder dat de gruwelen van de genocide op enigerlei wijze worden belicht.

Als voorzitter van de SPD vraag ik ook u om een antwoord.

Hartelijke groeten,
Haar

ei i4-tt